

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **28=48 (1882)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

7. October 1882.

Nr. 41.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Der bewaffnete Frieden Europa's. — Das Infanteriegefecht gegen Kavallerie. — Eidgenossenschaft: Abc-Laufene Einspruchskrist. Kriechbewilligung. Unterrichtsplan für die Zentralschule II. 1882. Ausmarsch der Lehrerrekruitenschule. Zürcher Offiziersgesellschaft für Säbelschneiden und Revolvererschleßen. — Verschiedenes: Konsumverein in der englischen Armee. Die Standard-Sohlen-Maschine.

Der bewaffnete Frieden Europa's.

Mehr als 10 Millionen Bewaffnete bemühen sich mit einem jährlichen Kostenaufwande von über 14 Milliarden Franken den „theuren“ Frieden Europa's aufrecht zu erhalten. Es gelingt ihnen mit knapper Noth, aber die funktionirende Kriegs- oder vielmehr Friedens-Maschine beweist in erschreckender Weise, daß unsere moderne Zivilisation doch nur eine papierne Lüge ist. Wer fñhlt sich nicht mit Unmuth erfüllt, wenn man im frechen Hohne ausrufen hört: Macht geht über Recht! Und doch ist dem so in der That. Die 10 Millionen Soldaten und die 14 Milliarden Friedenskosten erlauben keinen Zweifel, daß Macht nicht über Recht ginge. — Zu allem Ueberflusse beweist es England in diesem Momente! Das gegenwärtige Europa bietet wahrlich kein erbauliches Schauspiel! Die brillante Oberfläche läßt allerdings wenig zu wünschen übrig und dürfte leicht den harmlosen Beobachter blenden. Politische Versammlungen diskutieren und machen Gesetze, gelehrte Akademien wetteifern an Geistesarbeit, die Wissenschaft macht Riesen-Fortschritte, die schönen Künste erheben sich zu einer bisher ungeahnten Höhe, allenthalben werden der Wohlthätigkeit große Opfer gebracht und das allgemeine Wohlbefinden der unteren Volksschichten ist zufriedenstellend, wie noch nie zuvor. — Beredte Stimmen lassen sich auf der Kanzel, im Gerichtssaale, auf dem Katheder vernehmen, und es scheint, als ob die menschliche Seele im Allgemeinen einen höhern, die Moral mehr umfassenden Flug nehme, als ob im ewigen Kampfe des Guten mit dem Bösen letzteres unterliegen werde!

Aber inmitten dieser wunderbaren Thätigkeit der modernen Gesellschaft findet man einen Gegenstand, welcher den Gelehrten wie den Laien, den Theoretiker wie den Empiriker, den Soldaten wie den

friedlichen Bürger gleichmäßig beschäftigt, die Erfindung von neuen Zerstörungsmitteln zur sicherern Erhaltung des Friedens. Bald ist ein neues Pulver, welches die Geschosse auf fabelhafte Distanzen schleudert, zu erfinden, bald eine komplizierte unterseeische Höllenmaschine, der die stärksten Panzer der Welt nicht widerstehen können, zu konstruiren, bald ein Gewehr zu erstellen, welches alles bislang Dagewesene verdunkeln und 15 bis 20 Mann auf 1 Kilometer Entfernung in ein besseres Jenseits spediren soll, und der Gelehrte genirt sich nicht, mit den Waffenschmiedern und Gewehrfabrikanten in Konkurrenz zu treten, strahlt doch sein Ruhm um so höher, wenn die Welt seine Ueberlegenheit anerkennt!

Einige dieser Erfindungen werden mit fieberhafter Eile der Oeffentlichkeit übergeben, andere aber sollen ihr fürchterliches Geheimniß erst auf den nächsten Schlachtfeldern enthüllen und ihren Erfindern durch Berge von Leichen und Ströme von Blut den so heiß ersehnten Ruhm bringen.

Während auf solche Weise der menschliche Geist das todte Kriegsmaterial zu immer vortheilhafterem Gebrauche umzuwandeln sucht, beschäftigen sich die Gesetzgeber Europa's eingehend und unermüdt mit dem lebenden Materiale und sorgen dafür, daß dem Ackerbaue und der Industrie möglichst viele Kräfte zur Erhaltung des Friedens entzogen werden. Wer heutzutage der Aushebung entgeht, darf es dreist als Wunder ansehen. Die Seminare, die Schulen, die Kirchen müssen ihren Beitrag zur Landesverteidigung stellen, und Niemand weigert sich, dieser Pflicht nachzukommen und zwar mit einem Eifer, als ob das berühmte „Hannibal ante portas“ schon Wahrheit sei. Jeder junge Mann ist Soldat, das ist das Lösungswort der modernen Zivilisation und ihm wird willig Folge geleistet; man unterbricht die wichtigsten Studien, die schönen